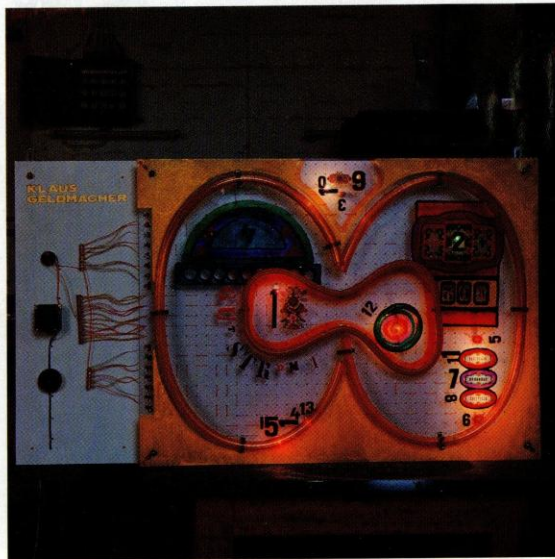


Der Anfang

Seit 30 Jahren arbeite ich jetzt als bildender Künstler. Edvard Munch, Emil Nolde und Roaul Dufy waren meine Vorbilder; schon als Gymnasiast in Frankfurt am Main versuchte ich wie sie zu malen. Mein Kunstlehrer meinte, ich solle Künstler werden.

Während des Pädagogik-Studiums 1962/63 in Hamburg, belegte ich "Bildnerisches Gestalten" beim Dozenten Alfonso Hüppi an der Hochschule für bildende Künste. Er ermunterte mich, Kunst zu studieren. Im Herbst 1963 begann ich das Malerei-Studium, mußte jedoch nach drei Probeseestern wegen mangelnder Eignung die Hochschule verlassen. Doch Gastdozent Harry Kramer, dessen kinetischen und surrenden Draht-Objekte ich auf der documenta III bestaunt hatte, nahm mich als "Gaststudent" auf.

Im Sommer 1965 entstand - als reliefartige Umsetzung meiner Probeseester-Malerei - mein erstes Licht-Bild "Gut Strom 1", montiert aus bemaltem Plexiglas, Kabeln, Blinkbirnchen und Plastikschläuchen.



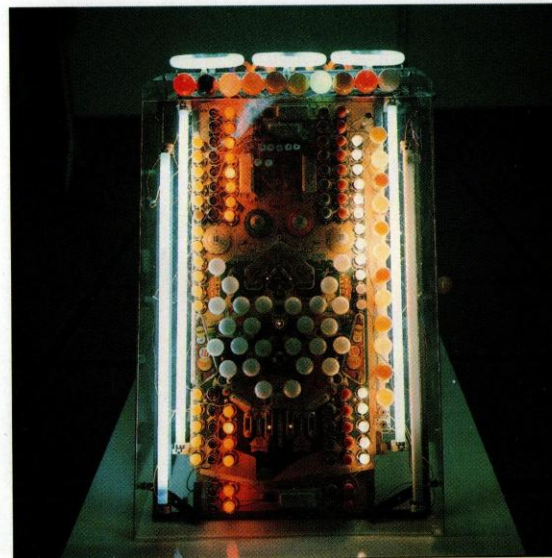
1965 "Gut Strom 1", Siemens-von Loeper Hamburg

Der Kunstpreis

Bei Hans Michel, Professor für Gebrauchsgrafik, konnte ich - endlich voll immatrikuliert - bis Herbst 1970 weiterstudieren und mich als freier Künstler, als Objektmacher, entfalten.

Mit meinen ersten drei Lichtobjekten bewarb ich mich 1966 beim "Deutschen Kunstpreis der Jugend für Malerei" - und erhielt (neben Dieter Krieg) den zweiten Preis. Erst viel später wurde mir klar, wer da in der Jury gesessen hatte: Joseph Beuys, Harald Szeemann, Peter Brüning, Dieter Honisch, Heinz Ohff u.a.

Mein viertes Lichtobjekt "Rabbeldiekatz" war die verfremdete Koppelung einer Musicbox mit einem Flipperautomaten; es klickerte und tackerte ohrenbetäubend zu den Klängen des Jazzorganisten Jimmy Smith. Hein Stünke (Galerie Der Spiegel, Köln) sah und hörte es in der Eingangshalle der Kunsthochschule. Ihm und Hochschuldirektor Herbert von Buttlar, die beide im documenta-Rat saßen, war die Einladung zur 4.documenta zu verdanken.

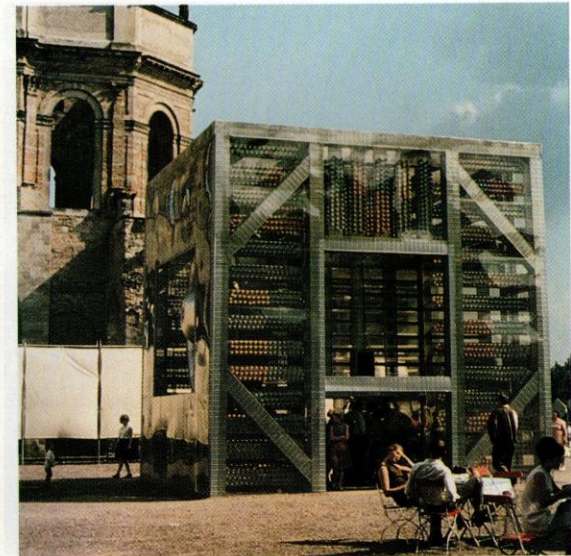


1967 "Rabbeldiekatz", Gimpel & Weitzenhoffer New York

Die documenta

An der Kunsthochschule lernte ich 1967 den Schweizer Objektmacher Francesco Mariotti kennen. Wir gestalteten für das damals berühmte Faschingsfest "LiLaLe" der Hochschule zusammen einen Raum. Heute würde man das eine Raum-Installation aus Neonbuchstaben und Leuchtreklame nennen.

Auf der 4.documenta wollten wir zunächst einen ca. 2 x 2 m großen Lichtwürfel im Innenraum zeigen. Als wir aber in Kassel die Karlsau mit der Orangerie-Ruine sahen, bauten wir dort einen haushohen Kubus aus Metallprofilen und transparenten Kunststoff-Platten mit 9000 Glühlampen, 100 Leuchtstoffröhren; mittendrin ein riesiger, 3 m hoher Ventilator. An jedem Wochenende im Sommer 1968 veranstalteten wir eine Light-Show im Freien. Oben im Lichtwürfel agierten zwei Gitarristen à la Jimmy Hendrix, der Ventilator rotierte laut, und unten lösten wir über eine Klaviatur hektische Lichteffekte aus. Wir hatten Riesenerfolg und Riesenschulden.

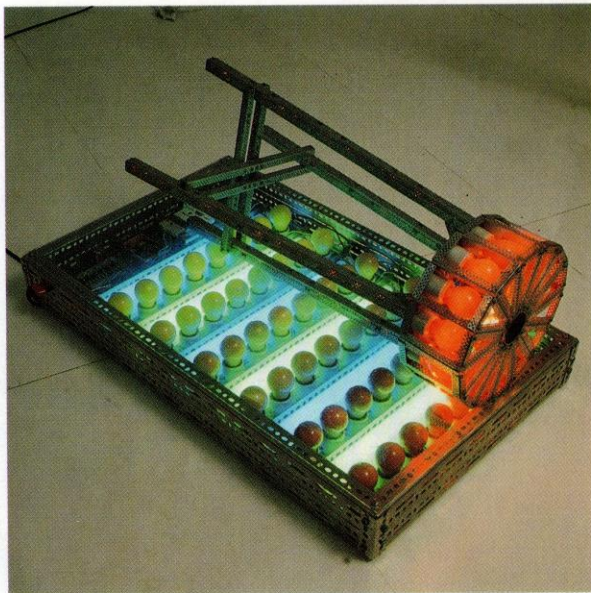


1968 "Projekt Geldmacher-Mariotti", 4.documenta Kassel

Das Intermezzo

Während der documenta hatten wir gegen das Unikat polemisiert; wir wollten reproduzierbare und multiplizierbare Kunst. Meine Einzelausstellung 1969 in der Galerie Der Spiegel unter dem Titel "Kunst als Ware" zeigte fast ausschließlich Multiples. Dem künstlerischen Erfolg und den Erwartungen des Kunstmarktes fühlte ich mich bald nicht mehr gewachsen. 1968/69 war ich Studentensprecher und danach persönlicher Referent des Direktors der Kunsthochschule. So trieb mich mein politischer Ehrgeiz Ende 1971 nach Bonn, wo ich u.a. für die Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste (Unesco) arbeitete. 1973-74 war ich Geschäftsführer des Deutschen Künstlerbundes in Berlin.

1975 gründete ich mit dem Bochumer Klang-Künstler Edmund Kieselbach die Gruppe "multi - Kunst zum ansehen, anhören, anfassen". Auf der multi-Ausstellung 1976 im Museum Bochum präsentierte ich neue Objekte, Nachbildungen von alltäglichen Gegenständen wie "Eieruhr", "Koffer mit Stock" oder "Barhocker".

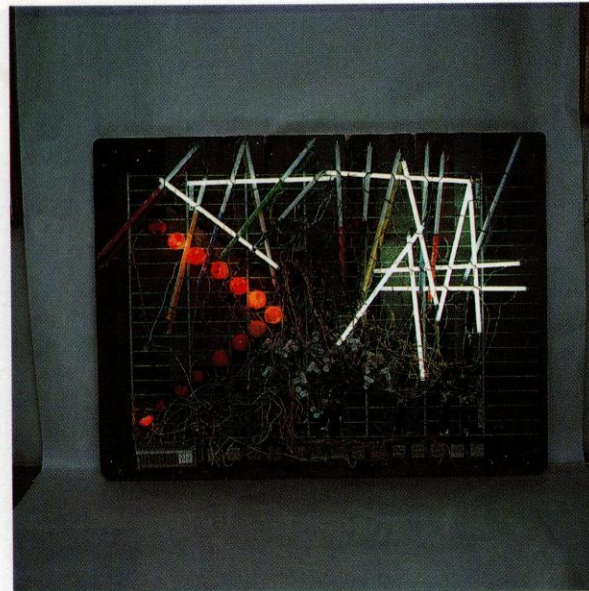


1976/84 "Barhocker", Besitz des Künstlers

Das Comeback

Meine kulturpolitischen Ambitionen führten mich nach Hamburg zurück; ab 1979 arbeitete ich zwei Jahre als Pressesprecher des Kultursenators, danach als Redakteur der Wochenzeitung Hamburger Rundschau. Doch bald dominierte wieder meine Künstlermentalität, der Wunsch, weniger zu diskutieren und keine Kompromisse schließen zu müssen.

Die Galerie Gabriele von Loeper verhalf mir zum künstlerischen Comeback. Auf der Art Cologne 1984 und mit einer Einzelausstellung 1985 in Hamburg präsentierten wir meine neuen, von Graffiti inspirierten Lichtobjekte. Der Direktor der Hamburger Kunsthalle, Werner Hofmann, orderte bei mir ein Auftragswerk, ein großes Wandobjekt mit elektronischen Klängen von Jean-Michel Jarre. Erstmals nahm ich an Ausstellungen des Deutschen Künstlerbundes teil, 1985 im Sprengel-Museum Hannover, 1987 in der Weserburg Bremen, 1988 im Kunstverein Stuttgart, wo ich Mitglied des Deutschen Künstlerbundes wurde.



1983/84 ohne Titel, Conrad Euskirchen

Die Bilanz

Zwischen 1965 und 1995 habe ich 125 Werke (96 Unikate, 20 Multiples, 9 Installationen) geschaffen. 58 Unikate befinden sich nicht mehr in meinem Besitz, 11 habe ich demontiert. Von den 20 Auflagenobjekten wurden insgesamt ca. 200 Exple verkauft. Ich nahm an über 140 Ausstellungen, davon 20 Einzelausstellungen, teil. Geldmacher-Lichtobjekte befinden sich in öffentlichen wie privaten Sammlungen (u.a. Kunsthalle Hamburg, Kunstmuseum Bonn, Museum Bochum, Ludwig Museum Koblenz, Klinker Bochum, Levy Zürich, Westermann Rastatt, Solway Cincinnati). Aufträge habe ich für das Metropolis-Kino Hamburg, das Arbeitsamt Leer, die Stadt Metzgingen, die Flachglas AG Gelsenkirchen, RTL-Television Köln u.a. realisiert.

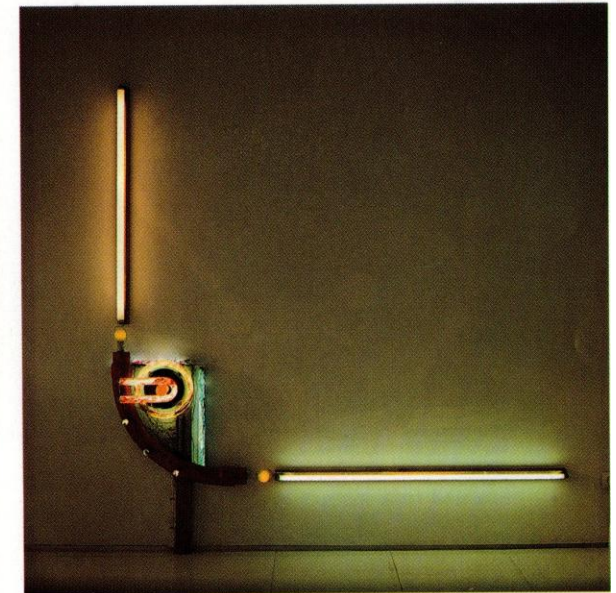
Meine Objekte und Auftragsarbeiten vermitteln:

Galerie Christel Schüppenhauer, Köln

Lindinger + Schmid Kunstprojekte, Regensburg

Galerie Gabriele von Loeper, Hamburg

Art Galerie Leuchter & Peltzer, Düsseldorf



1986 "K 1036", Besitz des Künstlers

Jubiläum

Aus Anlaß meines 30-jährigen Berufsjubiläums zwei spezielle Angebote für Sammler und Interessenten:

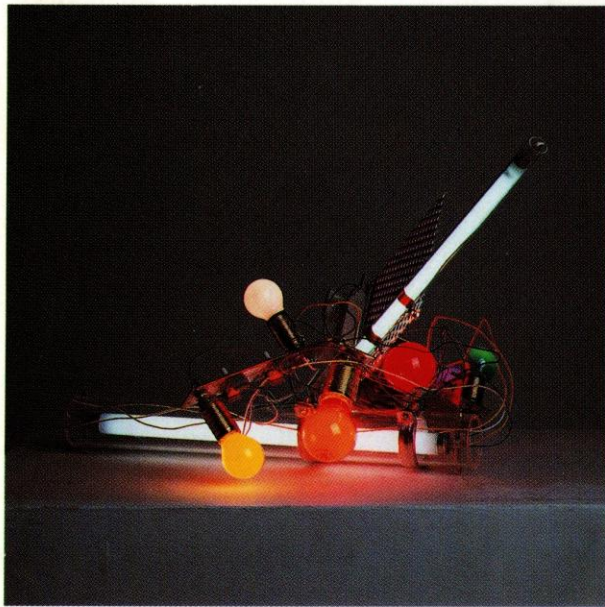
Sammler-Rabatt

Wer bereits ein Geldmacher-Objekt besitzt und ein weiteres direkt bei mir im Atelier erwerben oder in Auftrag geben möchte, erhält 25 Prozent Preisnachlaß. Die Preise meiner Unikate liegen zwischen DM 5.000 und 20.000 je nach Größe und Aufwand. Fordern Sie bitte eine (Preis)Liste der bei mir vorrätigen Objekte an.

Multiple

Mein neuestes Multiple, die Lichtskulptur "Jubiläum" (nur 25 Exple.) kann bis zum 31. Dezember 1995 zum Subskriptions-Preis von DM 900,- (zuzüglich DM 25,- Versandkosten) erworben werden; später kostet das Objekt DM 1200. Bestellen Sie bitte unter Beifügung eines Schecks direkt bei mir.

**Atelier Klaus Geldmacher, 40233 Düsseldorf,
Krahestr.39 Tel. 0211-7308008, Fax. 0211-7308007**



1995 "Jubiläum", Multiple 60 X 40 X 38 cm

Francesco Mariotti

Nach achtzehnjähriger Unterbrechung arbeitete ich 1986 wieder mit Francesco Mariotti zusammen, der nach vielen Jahren in Peru in die Schweiz zurückgekehrt war. Wir stellten mehrere kleine Lichtobjekte her, bis wir 1989 bei einem Treffen im Tessin die Glühwürmchen für uns entdeckten. Das Projekt "Lucciola" war geboren.

Ein erstes Solarobjekt "Glühwürmchen M" entstand; es war die Idee für "Super-Lucciola", eine vier Meter hohe Skulptur, die 1990 auf der International Garden and Greenery Exhibition in Osaka und 1991 auf dem Opernhaus in Hannover präsentiert wurde. Danach kam das solarbetriebene Licht- und Klang-Denkmal zum Video-Art-Festival nach Locarno, wo es heute noch steht. 1991 veröffentlichten wir eine Miniatur des Lucciola-Denkmal als Multiple, 1993 ein weiteres Auflagen-Objekt "Il ritorno delle lucciole". Im Juni 1993 fand bei Lugano unsere erste Performance mit lebenden Glühwürmchen und blinkenden Leuchtdioden statt.

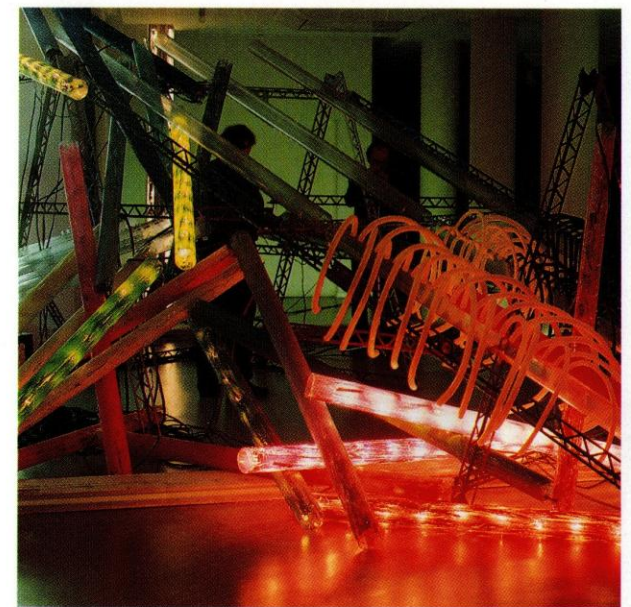


1991 "Super-Lucciola", mit Mariotti, Opernhaus Hannover

Edmund Kieselbach

1971 arbeitete ich auf Einladung von Edmund Kieselbach an der Multi-Media-Oper "Hysteria" im Opernhaus Köln mit. Nach unserer Zusammenarbeit 1975/76 in der Gruppe "multi" ergab sich in Düsseldorf 1987 die Gelegenheit, mit Edmund Kieselbach eine erste gemeinsame Arbeit "Heller Klang" für eine Ausstellung des Skulpturen-Museums Marl zu schaffen. Kurz darauf realisierten wir für die Weltmusiktage '87 im Leopold-Hoesch-Museum Düren eine Rauminstallation, die 1988 - im Württembergischen Kunstverein Stuttgart präsentiert - mit dem Sonderpreis des Deutschen Künstlerbundes prämiert wurde.

Ein Werkstipendium des Kunstfonds e.V. ermöglichte mir 1988, die Licht- und Klang-Installation "Tonfall" zusammen mit Edmund Kieselbach zu entwickeln. Wir präsentierten sie als Performance 1991 auf der Art Frankfurt und im Messe-Centrum Düsseldorf, 1992 im Museum Lüdenscheid und im Ludwig Forum Aachen sowie 1993 in der "Arena di Scala" Regensburg.

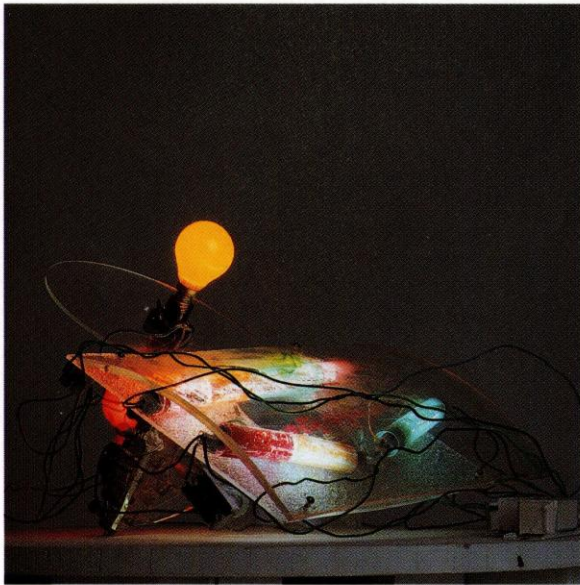


1992 "Tonfall", mit Kieselbach, Museum Lüdenscheid

Romen Banerjee

1993 kam der Berliner Maler Romen Banerjee in mein Atelier, um ein Düsseldorf-Berliner Ausstellungsprojekt vorzubereiten. Das Vorhaben scheiterte - aber es entwickelte sich eine neue künstlerische Freundschaft. Im zweiten Halbjahr 1994 entstanden im Atelier von Romen Banerjee fünfzehn gemeinsame Unikate, Leuchtmontagen, sowie zwei Multiples. Wir zeigten sie 1995 auf einer Tournee durch fünf Galerien in Berlin, Köln, Straßburg, Borken und Düsseldorf.

Die Zusammenarbeit mit anderen Künstlern lag für mich nahe; als Jazztrompeter 1957-63 hatte ich das kollektive Improvisieren gelernt. Es ist für mich immer wieder faszinierend zu sehen, welche Kreativität beim gemeinsamen Arbeiten freigesetzt wird - ein Phänomen, das in wissenschaftlichen aber auch künstlerischen Disziplinen (wie Musik, Film, Theater) produktiv genutzt wird. Für mich ist Teamarbeit eine unverzichtbare Voraussetzung für künstlerische Weiterentwicklung.



1995 ohne Titel, mit Banerjee, Modell für Freiplastik

Ausstellungen

1970 Gallery Gimpel & Weitzenhoffer New York (Einzelausstellung), Kunsthalle Köln (Jetzt-Künste in Deutschland), **1971** Haus der Kunst München (Aktiva 71), **1974** Neuer Berliner Kunstverein (multiples), **1976** Internationaler Kunstmarkt Düsseldorf (the electric gallery Toronto), **1986** Deutsches Museum München (Licht-Spiele), **1987** Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen (Mathematik in der Kunst), Messe Hannover CeBIT und Landesmuseum Düsseldorf (art-ware), **1988** Galerie Schuppenhauer Köln (Einzelausstellung), **1989** Messepalast Wien und Fabrik Zürich (Visiona), **1990** Historisches Museum Lodz (construction in process) **1991** FIAC Grand Palais Paris (A.B.Galleries), **1992** Galerie Waßermann München (Einzelausstellung), **1993** Ludwig Museum Koblenz (Edition MAT), Kunstverein Salzgitter (Lucciola), **1995** Art Frankfurt (Lindinger + Schmid), art multiple Düsseldorf (Leuchter & Peltzer)

Fotos: Elke Grevel, Silke Helmerdig, Renata Kieselbach, Horst Schmeck, Rüdiger Strey, Luca Zanetti



1995 ohne Titel, Besitz des Künstlers

1995

Lindinger

1965

Klown